

Ausgabe vom 24.05.2013

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Reichenbacher Brunnen erhielten Namensschilder

Mit Namen und Schildern versehen wurden jetzt fünf Reichenbacher Brunnen. Nach einem Vorstandsbeschluss im Verschönerungsverein (VVR) und Abstimmung mit der Gemeinde beschaffte Eberhard Mößinger die Schilder und brachte sie an den Wasserspendern an.



Ältester Brunnen im Dorf ist der frühere Marktplatzbrunnen. Mit dieser Bezeichnung ist er auch in zahlreichen Unterlagen aufgeführt. Da es aber im Zuge der Verbreiterung der Nibelungenstraße und der Beedenkircher Straße keinen Marktplatz mehr gibt, der diesen Namen auch verdient, wurde er in „Rathausbrunnen“ umgewidmet. Mit dieser Bezeichnung sollen auch die alten Rathäuser aus 1601 und die jetzt sanierte Ausgabe aus 1840 gewürdigt werden.

Zweifelsfrei nachvollziehen lässt sich das Entstehungsjahr des zweiten Reichenbacher Brunnens an der Friedhofstraße: 1614. Damit steht der ebenfalls aus der Brunnenstube gespeiste Wasserspender im nächsten Jahr vor seinem 400. Jubiläum. Bei der Namensvergabe ging der VVR auf die älteste Erwähnung zurück: „Hat der Herr Amtmann gutge-

heißen, daß auch ein Bronn bey des Schultheißen Hauß auf der Gassen springen soll und dem Bronnen den Namen geben Haderbronn.

Weniger weit in die Historie zurück reicht die Namensgebung beim Brunnen in der Beedenkircher Straße. Das früher wegen der Milchsammelstelle auch mal als „Milchbrunnen“ bezeichnete Bauwerk wurde mit wesentlicher Unterstützung des Männergesangsvereins Eintracht 1999 saniert. Da die Eintracht zudem der älteste Verein im Dorf ist, lag die Bezeichnung „Eintracht-Brunnen“ nahe.

Keine Diskussionen gab es auch über die Namensgebung für den Brunnen am Brandauer-Klinger-Weg nahe



der Turnhalle des drittältesten Reichenbacher Vereins, des TSV. Der von dem früheren Wassermeister Helmut Fassinger mit einer besseren Zuleitung versehene Brunnen wurde 1964 von TSV-Mitgliedern neu gestaltet, 2001 von Gemeinde und VVR saniert und jetzt mit dem Schild „TSV-Brunnen“ versehen.

Ohne Alternative war letztlich die Namensfindung für den „Vorbach-Brunnen“ in der Hohensteiner Straße. Dieser wird von der Vorbach gespeist und wurde 1968 durch die Gemeinde Reichenbach saniert. (Text und Fotos: he)

Arbeiten am Max-Liebster-Denkmal gehen voran

Umgestaltet wird derzeit der Vorplatz an der Sparkasse in der Knodener Straße. Wegen der geplanten Errichtung des Liebster-Denkmals entfernte der Bauhof der Gemeinde im unteren Bereich den Schotter und trug Mutterboden auf. Mitglieder und Freunde des Verschönerungsvereins entfernten den Splitt und die Abdeckfolie vom Pflanzbeet und hoben die Fingersträucher (*Potentilla fruticosa*) aus. Diese wurden dann an ihren neuen Standort wieder eingepflanzt, gewässert, die Erde mit der alten und neuen Abdeckfolie belegt und mit Splitt abgedeckt. Unter der Regie von Philipp Degenhardt kamen Walter Molzahn, Heinrich Rausch, Ralf Ballier und Heinz Eichhorn zum Einsatz.



In den nächsten Tagen wird der Bauhof das ehemalige Pflanzbeet ausheben und die Fläche für das Liebster-Denkmal vorbereiten. Aufgestellt wird es von der Firma Peter Germann. Das Projekt wird weitgehend von der Arnold-Liebster-Stiftung finanziert und zur Erinnerung an den Lautertaler Ehrenbürger Max Liebster errichtet, dessen Elternhaus an diesem Platz stand. (Text: he, Foto: Friedrich Krichbaum)

Zierquitte erstrahlt in voller Pracht

In voller Pracht erstrahlte in den letzten Tagen die Zierquitte (*Chaenomeles lagenaria* „Crimson and Gold“). Der auch als Japanische Quitte (*Chaenomeles japonica*) bekannter kräftig wachsender, dorniger Strauch wird bis zu 1,50 Meter hoch und drei Meter breit. Er eignet sich gut als undurchdringliche Heckenpflanze. Zierquitten blühen leuchtendweiß, rosarot, dunkelrot oder scharlachrot in der Regel im April, in diesem Jahr wegen der späten Fröste erst im Mai. Die gelben, quittenähnlichen Früchte reifen im Herbst.

Die Pflanze wächst auf nahezu allen, auch kalkhaltigen Böden, am liebsten in



der Sonne, aber auch im Schatten. Sie ist anspruchslos. Auch ein ziemlich trockener Boden zur Pflanzzeit und übermäßige Nässe schaden ihr nicht. Während die Art sehr stark wächst, bleiben die Sorten wesentlich kleiner. (Text und Foto: he)

Ruhebank zu Ehren von Karlheinz Grüner errichtet

Zu Ehren von Karlheinz Grüner wurde am Brometsberg in Schmal-Beerbach eine Ruhebank aufgestellt. Ende der 1990-er Jahre kaufte sich der Bickenbacher und seine Familie ein Haus in dem Lautertaler Ortsteil und wurde fortan vielfach in der Kommunalpolitik und im Vereinsleben aktiv.

So gehörte er unter anderem der Gemeindevertretung und dem Gemeindevorstand an, war Vorsitzender der SPD und im Vorstand des DGB-Ortsverbandes Lautertal/Lindenfels tätig. Auch war er Mitglied des VdK und des Verschönerungsvereins Reichenbach, bei dem er oft bei Pflanz- und Säuberungsaktionen mithalf.



Über ihn beschaffte seine Witwe Ursula die Ruhebank, die mitten im Grünen nur wenige hundert Meter von seinem Haus entfernt steht. Zu der kleinen Einweihungsfeier kamen auch VVR-Vorsitzender Heinz Eichhorn, seine Frau Waltraud und Ehrenvorsitzender Albrecht Kaffenberger.

Mit dabei auch Peter Krämer aus Staffel. Der pensionierte Postler, der früher auch in Reichenbach die Briefe austrug, hatte gerade den Platz um die Bank mit seiner Motorsense vom hoch wachsenden Gras befreit. Dies tut der 75-Jährige nicht nur an dieser

Stelle, sondern ehrenamtlich schon seit Jahren fast überall in der großen Beedenkirchener Gemarkung.

Von der Bank unter einem betagten Kirschbaum aus hat man einen wunderschönen Blick auf Felsberg, Krehberg, Neunkircher Höhe, Neunkirchen, Brandau, Allertshofen und mehrere Kommunen in der Rheinebene. (Text und Foto: he)

Höchstgelegene Kirche im hessischen Odenwald

Im höchstgelegenen Dorf des hessischen Odenwaldes steht die Pfarrkirche Cosmas und Damian. Die Kirche gab dem Dorf seinen Namen: Zur neuen Kirche = Neunkirchen. Der Bau des ersten Gotteshauses auf dem Platz mit dem weiten Blick in das Rhein-Main-Gebiet und den Pfälzer Wald wird zu Beginn des 13. Jahrhunderts angenommen.





Das Haus war ein einschiffiger Saalbau mit rechteckigem Chor. Die spätromanische Kirche wurde in den 80er Jahren des 15. Jahrhunderts durch einen Neubau ersetzt. Der gotische Baumeister, so die Annahme der evangelischen Kirchengemeinde Neunkirchen, benutzte teilweise die Mauern des spätromanischen Baus. Dieser wurde noch durch ein Seitenschiff erweitert. Bauherr war der Pfarrer Johannes Roder, genannt „Stumpf von Lindenfels“. 1472 wurde er durch Junker Hans von Rodenstein auf der Pfarrstelle zu Neunkirchen eingesetzt, die er bis zu seinem Tode 1509 inne hatte.

Der Kirchturm besitzt vier, durch abgeschrägte Steinleisten unterschiedene Geschosse mit gotischen Mittelfenstern. Das Erdgeschoss enthält einen in der Kirchenmitte platzierten romanischen Basaltaufstein.

Pfarrer Hunneshagen erschossen

Wie fast alle Gemeinden des vorderen Odenwaldes hatte auch Neunkirchen im 30-jährigen Krieg schwer zu leiden. Nach der Schlacht von Nördlingen (1634) plünderten spanische Truppen Kirche und Dorf aus, verwüsteten das Pfarrhaus und erschossen Pfarrer Hunneshagen. 1635 starb der letzte Einwohner an der Pest. Wenige Jahre später schlug ein Blitz in den Kirchturm ein, das Gebälk ging in Flammen auf, die Glocken schmolzen, das Kirchendach brannte ab.

Nach weiteren Beschädigungen wurde die alte Kirche 1742 zum Großteil abgebrochen. Stehen blieben nur Restmauerwerke und ein Teil von der Giebelmauer, die heute teilweise freigelegt sind. Der Neubau wurde 1742/1743 nach den Plänen von Johannes Konrad Lichtenberg erstellt. Lichtenberg war von 1716 bis 1729 Pfarrer in Neunkirchen.



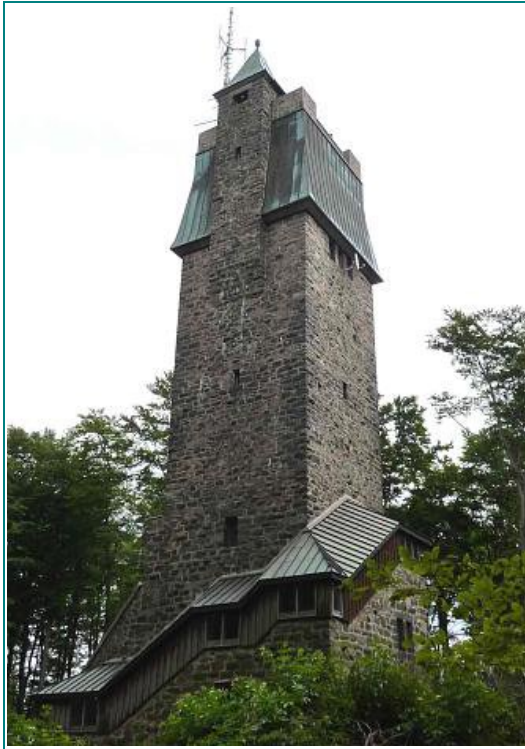
Die Orgel wurde 1847 in Zwingenberg erbaut, 1962 verändert und hat nun 16 Register. Die ersten drei Glocken sind 1797 von dem Kanonen- und Glockengießer Lukas Speck gegossen worden. Um 1960 wurde das Geläut auf sieben Glocken ergänzt.

Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Neunkirchen ist heute Ottmar Arnd. Er hat seinen Dienstsitz im direkt gegenüber der Kirche gelegenen Pfarrhaus. Das Gemeindebüro befindet sich dagegen in der Fichtenstraße in Brandau, dem Zentrum des Modautals, zu dem Neunkirchen nach der Gebietsreform Anfang der 1970-er Jahre gehört.



Der Kaiserturm steht auf Lautertaler Gemarkung

Neunkirchen grenzt in weiten Teilen an die früher selbständige Gemeinde Gadernheim, heute Lautertal. So steht der Kaiserturm zwar auf der mit 605 Metern höchsten Erhebung des vorderen Odenwaldes, der Neunkirchener Höhe, befindet sich aber noch auf Gadernheimer Gemarkung und wird mit der Familie Rettig auch schon seit Jahrzehnten von Gadernheimern bewirtschaftet.



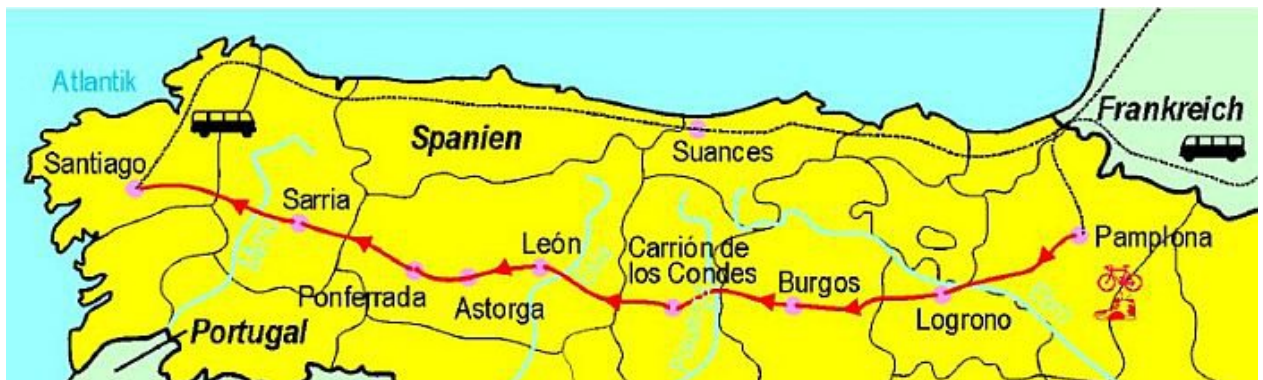
Neunkirchen, sein schönes Gotteshaus und die Neunkirchener Höhe werden von einer Fülle von Wanderwegen aus Gadernheim, Brandau, Lützelbach, Steinau, Reichelsheim, Laudenu, Winterkasten und Kolmbach angesteuert. Einer der interessantesten dürfte die „Quellenwanderung“ sein, bei der man die Quellen von Gersprenz, Modau und Lauter anlaufen und die Tour mit einem Fußmarsch zur „Siegfriedsquelle“ in Reichenbach verbinden kann. Über die Neunkirchener Höhe führen auch der Nibelungenweg (von Alsbach nach Wertheim) und der 170,5 Kilometer lange „Main-Stromberg-Weg“ von Frankfurt nach Sternenfels.

Quellen: Infoblatt „Pfarrkirche Cosmas und Damian“ – www.ekg-neunkirchen.de – Wanderkarte Nr. 5 Bergstraße-Odenwald des Geo-Naturparks. (Text und Fotos: he)

(Bild Kaiserturm: Dr. Bartl)

Dr. Joachim Bartl nähert sich seinem Ziel

„Nur noch“ rund 400 Kilometer hat VVR-Webmaster Dr. Joachim Bartl auf seiner langen Pilgerwanderung von Beedenkirchen nach Santiago de Compostela zu bewältigen.



Derzeit läuft er im spanischen Norden südwestlich der Küstenstadt Santander und nordwestlich der Hauptstadt Madrid in der Provinz Palencia (siehe Kartenausschnitt). Was er über seine lange Wanderung zu berichten hat, lesen Sie auch diese Woche im VVR-Online-Brief. Alle seine Tagesberichte können Sie unter www.elchjogi.blogspot.de aufrufen.

Montag, 20. Mai 2013

Tag 100 - 20.05.2013

Carrión de los Condes - Lédigos - 25 km - 2299 km

Kalt, aber trocken war es heute morgen, als ich aus der Stadt der vielen Klöster und Kirchen hinaus ging.

Ich überquerte die Brücke über den Río Carrión und konnte kurze Zeit später das Eingangsportal von 'Real Monasterio de San Zoilo' ansehen. In diesen Gebäuden ist heute ein *** Hotel.

Danach ging es auf einer Asphalt-Flachetappe schnurgrade aus. Vorbei an der ehemaligen 'Abadía de Benevívete', sie ist heute ein herunter gekommenener Bauernhof. Nach 5 km ging es weitere 12 km grade aus auf einem Schotterweg, der Teil der ehemaligen Römerstraße 'Astorga - Burgos' ist.

Zwischendrin hatte sich ein 'fahrender Händler' niedergelassen und hoffte auf das Anhalten und Kaufen der Pilger von Getränken, Obst und "Nahrhaftem".

Rechts vom Weg - in einer gewissen Entfernung - verlief die Autobahn, die ebenfalls den Titel 'Camino de Santiago' trägt. Das Rauschen der Autos war kaum wahrzunehmen. Dafür zwitscherten die Vögel in dem Gebüsch rechts und links des Weges.

< Sag' mir, wo die Pilger sind, wo sind sie geblieben?



Zwei Pilger beim gemeinsamen Kaffee trinken

... Was ist gescheh'n? >

Nun, heute ist Montag, d.h. viele spanische Wochenendpilger sind nicht mehr unterwegs und VIELE Pilger haben den Bus genommen. Genervt vom schlechten Wetter und dieser wenig abwechslungsreichen Etappe haben viele beschlossen, den Bus bis nach León zu nehmen. Und das merkt man nun auf diesem Weg.

Fast alleine darf ich diese Weite heute genießen.

Nach ruhigen 17 km erreiche ich 'Calzadilla de la Cueva', das in einer Talsenke liegt. Außer einer Bar und einer Pilgerherberge bietet der Ort nur Einblick in die Lehmbauweise der Häuser. Wappen und andere ornamentierte Steine zeugen von der Existenz des Santiago-Ordens in diesem Ort.



Gut 6 km führt der Jakobsweg nun parallel der N 120 entlang nach Ledigos. Es wird hügeliger und von der etwa erhabenen Position kann ich im Norden die schneebedeckten Berge der Sierra sehen. In Lédigos checke ich in der Herberge ein. Sie wirbt u. a. mit Internet, Heizung, einem Lebensmittelladen,...

Internet funktioniert leider seit drei Tagen nicht, Heizung (nur in den Wintermonaten) und der "Laden" kommt am Mittwoch um 9 Uhr vorbei gefahren.

Zum Glück bin ich bestens versorgt und kann von meinen Nudeln noch abgeben.

Die Kirche, dem Jakobus geweiht, ist verschlossen, wie sonst so "viele" in dem 70 Seelen zählenden Ort.

(Text und Fotos: Dr. Joachim Bartl)

Termine:

Montag, 27. Mai, 18.00 Uhr: Ausstellungseröffnung im Kundenberatungszentrum der Sparkasse in Bensheim über „Riva del Garda – Ein Stadtbild, fotografiert von Berthold Mäurer“

Samstag, 01. Juni, 20.00 Uhr: Die Kultband „The LADS“ spielt im Festzelt vor dem SSV-Vereinsheim auf. Ab 18.00 Uhr Vorgruppe.

Freitag, 07., bis Sonntag, 09. Juni: 4. Deutsches Kinder- und Jugendtrachtenfest in Bensheim



(c) F.Krichbaum

Wonnemonat Mai? Dieses Jahr nicht so wirklich. Am 6.5. war allerdings so ein herrlicher Maimorgen, den ich nutzte, um einen Gang von den Römersteinen zum Ohlyturm und zurück im Bild fest zu halten. Ein Klick ins Bild führt zu einer musikuntermalten Diaschau, viel Spaß. (F.Krichbaum)

Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum und Heinz Eichhorn

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.